

.....Zurück

zu mir....



Sizilien und das unfassbare Grün des Meeres...

Inzwischen sitzen wir auf der Fähre von Palermo nach Genua und meine Vorfreude auf die Schweiz und Deutschland ist groß! Ich werde wohl die Autobahnen als erstes feiern und weniger Müll zu sehen und weniger Hunde, deren Verhalten ich nicht einschätzen kann und somit mich an Leni erfreuen, wenn sie wild und verwegen Laufen kann.

Aber nacheinander.

Wir sind nun knapp 10 Tage auf Sizilien gewesen und ich kann sagen, dass diese Insel für mich auch nicht mehr als Reiseziel in Frage kommt. Erneut haben wir unglaublich freundliche Menschen getroffen. Zuvorkommend und hilfsbereit! Wir haben Buchten und Orte gefunden, die wirklich schön waren und manche die sicher auch im Sommer herrlich sind. Gleichwohl ist deutlich, dass überall im Sommer sehr viel los sein wird und mir insgesamt das Land zu „hektisch“ ist. Alles muss „avanti“ und „pronto“ gehen. Es wird sehr laut gesprochen und manches mal für meine Ohren fast geschrien. Das Fahren mit dem Auto ist unglaublich anstrengend wegen der Straßenverhältnisse (O-Ton: in manche Schlaglöcher passt ein Fiat 500! -von einem Deutschen Urlauber) und wegen der aggressiven Fahrweise der Italiener*innen. Die Lücke kann noch so klein sein, Auto oder Roller passen immer durch. Uff! Google überschätzt sich konsequent mit Zeitangaben, weil die Straßen so schlecht sind und manche Straßen scheinen gar nicht erfasst. Immer wieder sind wir mit Google Maps falsch geführt worden oder es hatte die falsche Adresse hinterlegt. Und leider, in so einem Land mit so engen Straßen, standen wir immer mal an einem Abzweig und konnten nicht weiter oder mussten eben sehr kaputte Straßen fahren, bis hin zu dem Abenteuer (auf das ich hätte verzichten können) mit den Häusern, die ein Durchkommen fast unmöglich gemacht haben.

Die Italiener*innen halten sich nicht an Geschwindigkeitsangaben, Warnhinweisen und die Straßenbauer etc. stellen Schilder auf, die sie stehen lassen, egal wie die Straße inzwischen ist. Die Schilder ergeben dann oftmals

keinen Sinn mehr und so macht jeder was er will und man weiß nie, was vor dir auf der Straße passiert ist.

Sicher ist: wenn da Begrenzung auf 20 KM steht, dann sollte man diese auch fahren, denn definitiv gibt es schlimme Schlaglöcher und abgerutschte Straßen oder Engpässe durch halb eingestürzte Straßen und Brücken. Auch das geschieht.

In einer Beschreibung zu einem Stellplatz von einem anderen Wohnmobilmfahrer: Nimm die Koordinaten nicht Google Maps, weil die Straße komplett zusammenbricht oder schon gebrochen ist.

Für mich eindeutig zu viel Stress und Spannung, die ich nicht in dem Umfang und schon gar nicht im Urlaub, benötige.

Resümee: Italien, du wirst mich so schnell nicht wieder sehen und Sizilien auch nicht.

Ich habe es in den vier Wochen auch nicht geschafft über den Müll hinweg zu sehen oder darüber hinweg zu schauen, dass dieses Land unfassbare Ressourcen hat, die nicht genutzt werden.

Gleichwohl ist ein Wunsch entstanden sich mehr mit Europa zu beschäftigen, denn dieses Gefälle ist einfach unfassbar und nicht nachvollziehbar, wenn so viele Ressourcen da sind.

Herrlich war es allerdings, mehr Wärme zu haben. Wobei wir insgesamt eine Woche Regen hatten und die letzte Woche auch nicht mehr so ganz warme Temperaturen. Ganz toll war, **immer frisches Gemüse** und frische Orangen und Mandarinen hatten und Lebensmittel dieser Art für uns unglaublich günstig waren.

Was auf jeden Fall besonders schön war, war die Farbe des Meeres und das Spiel der Wolken sowie das Spiel der Sonne und das Licht und Schattenspiel der Berge. Das war sehr faszinierend und hat mich immer wieder in seinen Bann gezogen und mich auch ruhig werden und die Naturgewalten bewundern lassen.

Gemerkt habe ich, dass ich wirklich drei Wochen brauchte, um langsam runter zu kommen. Ich weiß ja, dass Stress sich addiert und ich eigentlich locker sechs Wochen hätte gebrauchen können. Doch es war ein Anfang, um wieder klar(er) Denken zu können.

Erst nach drei Wochen habe ich angefangen nicht mehr zu wissen welcher Tag ist (meine Uhr hatte ich am ersten Urlaubstag abgenommen und zuhause gelassen). Die Uhrzeit kann ich ganz gut am Sonnenstand ablesen, aber die Tage waren mir vollkommen abhanden gekommen. Termine, ein paar wenige, hatte ich vergessen....Ich kam zur Ruhe. Immer besonders dann, wenn wir keinen Input hatten und etwas angeschaut haben, sondern am Strand waren, gewandert sind und anschließend Dolce Vita genossen.

Die letzten drei Jahre waren hart. Corona mit all seinen Auswirkungen, mich neu „erfinden“ und in unbekannte „Gewässer“ eintauchen. Lernen und gleichzeitig andere unterstützen. Oft nicht wissend, wie komme ich über den Monat. Immer wieder Hoffnung schöpfend und einen Weg erahnend, der dann doch nicht funktionierte. Entdecken, dass ich nicht mehr so schnell lerne wie manch jüngerer Mensch. Mich positionieren, in einer Welt die mehr und mehr in Schwarz und Weiß denkt. Meinen Lebensmittelpunkt verändern, neu ausrichten und die Beziehung neu denken und gestalten.

Das war alles viel.

Gleichzeitig meine sehr liebgewonnenen „alten“ Kunden halten (es haben sich Freundschaften entwickelt und viele vertraute Situationen) und neue dazu gewinnen und kennenlernen. Die neue Umgebung auch geschäftlich einschätzen zu lernen und Kontakte knüpfen. Netzwerke aufbauen und gleichzeitig immer wieder eine Qualität aufrecht erhalten und Ideen entwickeln. Das war viel.

Inzwischen sind wir seit dem 19.01. wieder im Land. Schnee, Sturm, Orkan und ein erster Bildungsurlaub in diesem Jahr liegen schon wieder hinter mir und uns.

Zurückblickend kann ich nur sagen, es war längst überfällig, so lange raus zu kommen und etwas gaaaanz anderes zu sehen. Es war längst überfällig für mich zu sorgen und Ruhe einkehren zu lassen. Es war längst überfällig mich um meine Familie zu kümmernUnd jetzt, wieder eine neue Epoche.

Das Leben ist ein Schauspiel. Die Bühne verändert sich immer wieder.

Ich hatte den Wunsch, mich wieder „zu finden“, mich wieder zu spüren ohne funktionieren zu müssen und mich wieder als ausgeglichenen Menschen zu erfahren. Eine die albern ist und gerne lacht 🤔 etc. Das war alles verschüttet, weil ich längst nur noch funktioniert habe.

Wenn Italien etwas mit mir gemacht hat, dann ist es, wieder zur mir gefunden zu haben. Die Landschaft, das gute Essen, die Ruhe, der Mann an meiner Seite und der Hund....Ich bin wieder die, die ich kenne und auch mag.

Danke an alle, die mich unterstützt haben und unterstützen und Danke an meinen Mann und meinen Hund, mich auch dann zu mögen, wenn ich nicht mehr Lachen kann.